

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nationale Revolution nicht mehr aufzuhalten; diese schöpfte daraus vielmehr die verstärkte Überzeugung von der Ohnmacht des alten Staates und gewann damit weitere Kraft zu dessen Zerstörung. So entschwand in tragischem Kreislauf gerade der auf das Reichsganze gerichteten Politik des Ballhausplatzes jeder Boden. Am 2. November legte Graf Andrassy als letzter k. u. k. Minister des Äußeren sein Amt zurück.

Inzwischen hatten die Verhandlungen zwischen Berlin und Washington einen nicht minder dramatischen Verlauf genommen. Der zweiten Note Wilsons (S. 554) hatte der Reichskanzler, Prinz Max, am 21. Oktober mit dem Hinweis auf die bevorstehende demokratische Verfassungsänderung und mit der Zurücknahme des U-Bootkrieges entgegenkommend geantwortet¹⁾. Am 24. kam eine dritte Note des Präsidenten, mit der Mitteilung, daß er den bisherigen Schriftwechsel den alliierten Mächten zur Kenntnis gebracht habe; es komme nur ein solcher Waffenstillstand in Betracht, der dem deutschen Heere eine Wiederaufnahme von Feindseligkeiten unmöglich mache. Die Schlußsätze forderten unverblümt die Absetzung des Kaisers und der deutschen Fürsten, andernfalls könne nicht von Friedensverhandlungen, sondern nur von Übergabe die Rede sein.

Gegen eine derartige, bedingungslose Unterwerfung bäumte sich die DOHL. auf und spornte in einem Heeresbefehl vom gleichen Tage die Soldaten an, „den Widerstand mit äußersten Kräften fortzusetzen“. Diese Stellungnahme griff dem Entscheid der Reichsleitung vor und spitzte die innere Lage zu einer Kraftprobe zwischen den militärischen und politischen Lenkern zu. Um der Regierung weitere Verhandlungen mit Wilson zu erleichtern, wurde Ludendorff genötigt, um seinen Abschied zu bitten. Wilhelm II. gab am 26. Oktober dem Gesuch statt und ernannte den württembergischen GLt. Groener zum Nachfolger.

Die Fronten der beiden Kaisermächte in Frankreich, in Italien und auf dem Balkan hielten sich nur mit äußerster Anstrengung. Nun kamen die Nachrichten aus Wien, daß dort der Entschluß, um einen Sonderfrieden einzuschreiten, unwiderruflich geworden sei. Dadurch wurde das Reichskabinett bewogen, gleichfalls am 27. Oktober eine vierte Note nach Washington zu senden. Diese besagte, daß tiefgreifende Wandlungen im Verfassungsleben eine Volksregierung geschaffen hätten, die die Friedensverhandlungen führen werde und über die entscheidenden Machtbefugnisse, auch über die militärischen Gewalten, gebiete. Die deutsche Regierung sehe nunmehr „den Vorschlägen für einen Waffenstillstand

¹⁾ Schwertfeger, 165 ff.